

Bezirksgruppe Nürtingen

„Alles richtig gemacht“

Wie verabredet trafen wir uns Sonntag, den 18. Juli, um 4 Uhr früh am Nürtinger Hallenbad. Die erste Frage, die uns beschäftigte war, ob wir tatsächlich in ein Katastrophengebiet fahren sollten.

Ein Tag zuvor war nach ausgiebigen Regenfällen in Österreich und Berchtesgaden der Katastrophenalarm ausge-

rufen worden. Unser Wandergebiet lag nur ein paar Kilometer weiter. Wir einigten uns darauf, bis nach Bernau am Chiemsee zu fahren und dann zu dieser fortgeschrittenen Stunde mehr zur Situation vor Ort und auf den Hütten zu erfahren. Die Rückmeldungen waren eindeutig: Unsere geplante Tour war machbar.

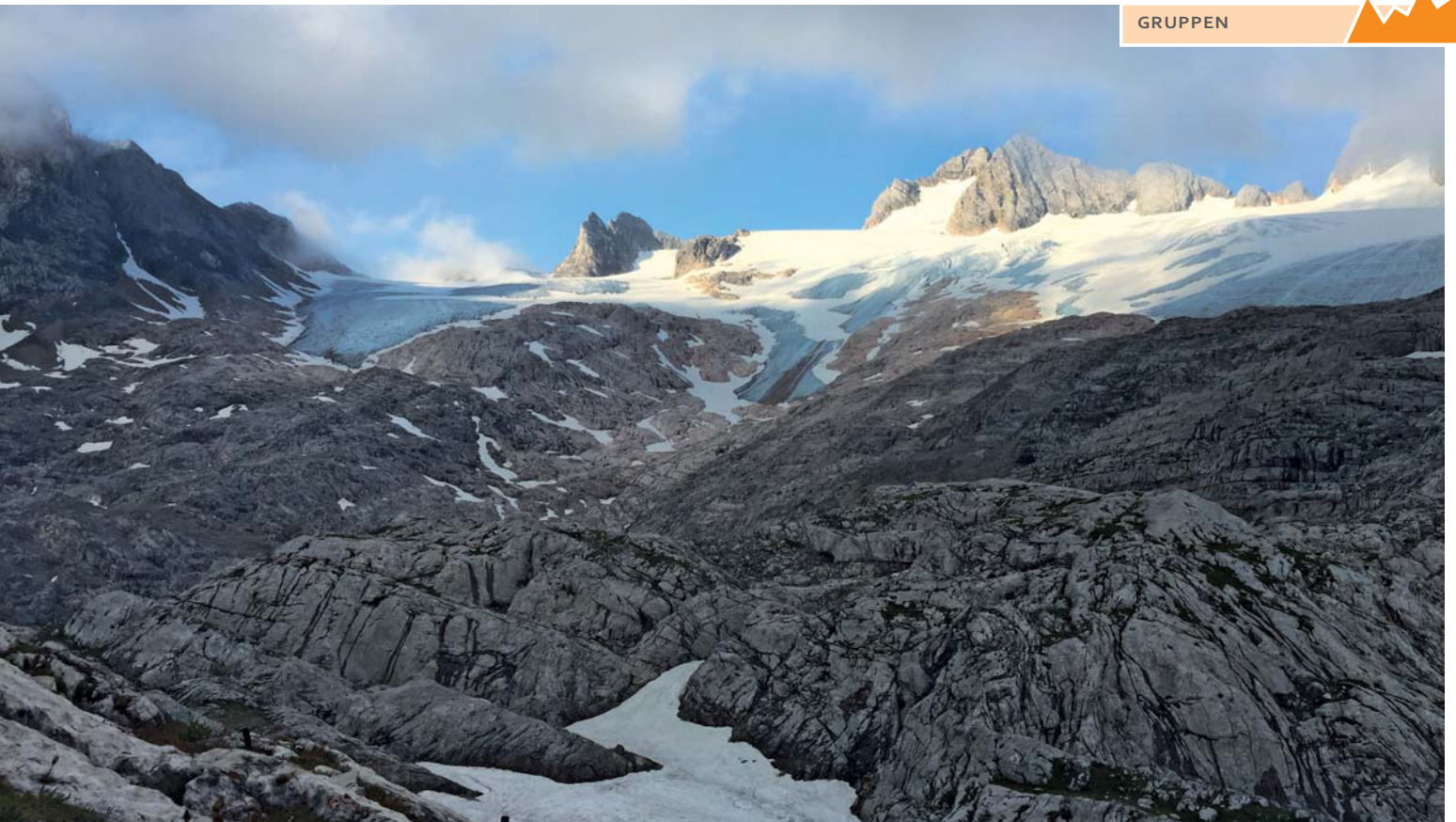
So traten wir mit 12 Teilnehmern unsere Dachsteinrunde an. Das erste Ziel war die Simonyhütte. Mit der Seilbahn fuhren wir bis zur Mittelstation. Von da aus stiegen drei Teilnehmer in sechs Stunden zu der Hütte auf. Der Rest der Gruppe besuchte die drei an der Mittelstation ansässigen Museen. Anschließend ging es gemütlich zur Adamekhütte weiter. Das Gelände ähnelte sehr dem Gottesackergebiet im Kleinwalsertal. Da verstanden wir, dass das Risiko für eine Überschwemmung hier sehr gering ist.

An Tag drei stand unsere Königsetappe bei relativ bescheidenem Wetter an. Das Gelände in Richtung Austria Hütte war mit vielen Drahtsicherungen versehen. Die Kalksteine waren trotz nassen Untergrunds sehr griffig.

Am Mittwoch war das Wetter kaiserlich. 14 Stunden Sonne waren vorhergesagt und so nahmen wir zu fünft den Klettersteig zum Dachstein in Angriff. Obwohl wir unter der Woche unterwegs waren, mussten wir zum Einstieg auf den Dachstein gute 20 Minuten Schlange stehen. Nach 90 Minuten standen wir auf dem wolkenfreien Gipfel. Der Rest der Gruppe hatte einen sehr gemütlichen Tag. Mit der Seilbahn ging es auf den Dachstein-Gletscher, hoch zur Seethalerhütte und weiter zum Guttenberghaus.

Am letzten Tag führte unser Weg zur Seilbahn und mit dieser hinunter nach





Obertraun. Nach einer kurzen Pause zum Umziehen nahmen wir das traditionelle Salz-Schollenboot, um Hallstatt zu besichtigen. Die Stadt ist UNESCO-Weltkulturerbe und wurde durch Salzabbau international bekannt. Eineinhalb Stunden nahmen wir uns für die Besichtigung. Danach kehrten wir nach Ober-

traun zurück und gönnten uns ein kühles Bad. Unser übliches Abschluss-Essen gab es in Bernau, wo unsere erfolgreiche Tour mit der richtigen Entscheidung begonnen hatte.

Text: Peter Vohmann und Anita Wuttke
Fotos: Gebhardt Buck, Anita Wuttke, Uli Mayer, Rolf Fischer

DER DACHSTEIN UND SEIN KALK



Das Dachsteinmassiv ist eine Gebirgsgruppe der nördlichen Kalkalpen. Das stark verkarstete Gebirge besteht vorwiegend aus Dachsteinkalk und ist teilweise vergletschert. Unter Karst versteht man Geländeformen mit hohem Kalkanteil, die durch das Lösen des Kalks mit Hilfe von Kohlensäure entstanden sind. Dadurch entstehen Spalten, in die das Wasser schnell in größere Tiefen abfließen kann. Das Wasser sammelt sich in unterirdischen Hohlräumen, den Karsthöhlen, und tritt erst im Tal als Karstquelle wieder zu Tage. Durch das schnelle Abfließen des Regenwassers in die Bodenspalten sind Karstgebiete sehr trockene Gebiete, in denen sich auch bei extremen Niederschlägen keine Muren bilden. Das Gottesackerplateau im Kleinwalsertal ist ein gutes Beispiel für ein Karstgebiet.

